

# 1713

**Homilie**  
**am 15. Sonntag nach Pfingsten**

**Ep. Galater 5, 16 – 24**

**Ev. Lukas 17, 11 - 19**

**Wiesbaden, 1946**

## HOMILIE AM 15. SONNTAG NACH PFINGSTEN

EP. GALATER 5, 16 – 24

EV. LUKAS 17, 11 - 19

WIESBADEN, 1946

Im Gedenken an die so tröstlichen Worte des heiligen Evangeliums sagen wir dem HErrn Lob und Dank, dass Er sich nach Seiner Menschwerdung aufgemacht hat, die Werke des Teufels zu zerstören. Er hat es vollbracht und hört nicht auf, es auch in den Menschen zu vollbringen. Halten wir das fest und hören wir Jesu Wort dazu, so ist es uns Trost in allem Leid, das uns noch treffen mag. Auch den zehn vom Aussatz befallenen Todkranken mag es ein solches Wort des Trostes gewesen sein. Es war wie ein Schrei aus der Tiefe leiblicher und seelischer Not, als sie beim Herannahen des HErrn von ferne schon mit lauter Stimme Ihm zuriefen: „Jesu, lieber Meister, erbarme Dich unser! Hilf uns!“ Wie mag Er, als Er sie gesehen hatte, ergrimmt gewesen sein über die Macht des Feindes, über die Macht der Sünde, Krankheit und Tod! Wie mögen die Bedauernswerten gelitten haben unter dem Druck ihrer jahrelangen Krankheit und des langsamen, aber sicheren Dahinsiechens zum endlichen Tode! Wie mögen sie sich nach Hilfe gesehnt haben zur Befreiung von dem zermürbenden

© CHURCH DOCUMENTS . BEERFELDEN JANUAR 2005

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Seite 2

Druck, der ihnen auf Leib und Seele gelastet hat! Und endlich ist sie ihnen geworden, denn das mitleidige Herz des HErrn willfahrte ihrem Seufzen, und Sein Wort, das Er zu ihnen sprach, machte sie gesund.

Aber nur einer von den zehn Kranken, die gesund worden waren, hatte ein Wort des Dankes für den HErrn übrig. Er durfte aber Dank von allen zehn erwarten. Wie viel mehr Ursache des Dankes darf der HErr aber erst von Seinen versiegelten Gemeinden erwarten! Sind sie Ihm doch keine Fremdlinge mehr, wie jene Samariter es waren! Er darf Dank erwarten von jeder Seele - ausnahmslos und täglich - teuer erkauft mit Seinem eigenen Blut, als dem Blutbräutigam der Seinen. Denn wir sind durch Sein kostbares Blut und das Sakrament der heiligen Taufe mit Ihm in die innigste Lebensgemeinschaft erhoben worden. Wir waren ja alle todkrank. Der HErr aber hat uns geheilt und tut es noch immer, wenn immer wir im Glauben Seine Hilfe in unseren Nöten von Ihm erflehen. Stehen wir so vor Ihm, aufs festeste verbunden mit Seinem göttlichen Leben, als dem neuen Leben des auferstandenen Gottes- und Menschensohnes, dann werden wir niemals teilnahmslos den HErrn in Seinem befreienden Werk begleiten, das Er durch die Sendung Seiner letzten Zwölf ausgerichtet hat in den letzten Tagen, sondern wir werden tun, wie Er tut an unseren Brüdern, die in so großer Not sind

und oft ach so krank, dann werden wir mit Ihm Fürbitte tun und nicht müde werden, Ihm Lob und Dank darzubringen, wie jener Samariter, der da umkehrte und Ihm mit Freuden gedankt hat. Der HErr hat es verdient mit Seinem teuren Leiden und Sterben am Kreuzholz, verdient, denn Er starb nur für uns, die wir alle dem sicheren Tod verfallen waren.

Und wenn wir in Nöten sind, dürfen auch wir getrost wie jene flehen: „Jesu, lieber Meister, erbarme Dich unser!“

Denn Du, HErr, bist es ja, der da helfen kann, Du bist das Lamm, das da hinwegnimmt die Sünden der Welt, Du HErr allein!

Ist solcher Glaube an die überschwängliche Macht und Kraft Gottes, Sünden zu tilgen und zu vergeben in uns vollkommen lebendig geworden, dann erst werden wir als die Seinen die volle Größe der Freude, der Danksagung besitzen und sie Gott darbringen. Gottes unergründliche Liebe will ja nur das Beste für uns ausrichten. Er will nicht nur unsere Heilung von aller Schwachheit, sondern auch unsere Heiligung und Vollendung auf den Tag Seiner Wiederkunft eilends schaffen.

Es ist nichts Geringeres als Seine Verklärung in den Seinen zur Offenbarung der Herrlichkeit, die in Jesu wohnt. Fernab von den Sünden, die die Epistel des Tages so ernst mit Namen nennt, soll jetzt schon in uns walten die Frucht des Heiligen Geistes: Die erste Liebe, die rechte Freude, die unsagbare Geduld Jesu, die Freundlichkeit gegen jedermann, die Gütigkeit, der feste Glaube, die Sanftmut und die Keuschheit. Aber nicht etwa Zank und Streit oder gar Hader und Neid untereinander in denen, die Seinen Namen tragen, denn der HErr hat unzählige Male nach dem Abscheiden des letzten der Apostel Seine Gemeinden daran erinnert, dass die Tage und Stunden der unsagbar großen Geduld Gottes gezählte Stunden sind. Ja, dass sogar die Tage des Lobes und Dankes, die heilige Eucharistie, nicht mehr lange gefeiert werden würde, weil unsere Erlösung naht, weil Er selbst kommen will in unsere Mitte. Erlösung soll gesehen werden zuerst an Seinem Zion von denen, die das Werk der Erlösung und Befreiung mit Ihm voll Freude und Dank gefeiert haben in der Sendung und Aufnahme Seiner Apostel, Seiner letzten Zwölfe und danach erst anschließend an Seinem geistlichen Jerusalem, Seiner einen katholischen und apostolischen Kirche, die Er ins Herz geschlossen hat.

Darum freut sich der HErr immer wieder des Dankes der Gemeinden und über ihren Ruf für Sein

Volk um Erbarmen, wie über die Bitte um die Darreichung der Kraft zum Aufnehmen des Geistes der Buße, als der Sprache derer, die die Sünde von ganzer Seele hassen, aber Gott lieben! Ist dies erreicht, ist dies vollkommen geschehen, dann wird gewiss der HErr nicht einen Augenblick zögern, die Tage der Trübsale abzukürzen und zu kommen, wie Er verheißen hat.

Das wird ein Jubel auf Erden werden, ein Jauchzen sein! Dem HErrn zu Lobe und Dank! Das wird die Stunde des wahren Friedens werden, den alle Welt ersehnt, die Stunde des Anstimmens des neuen Liedes und des Liedes Moses, gesungen von gläubigen, dankbaren und reinen Herzen der Versiegelten. Lasst uns keinen größeren Wunsch haben als den einen:

„Komm, o HErr Jesu, komme Du bald!“

Amen.